

Gute Ergebnisse bei Polyneuropathie

Lipophiles Benfotiamin hat eine hohe Bioverfügbarkeit

Auch das synthetische lipophile Benfotiamin hat den gleichen Vorteil wie natürliches lipophiles Thiamin: Im Vergleich zu wasserlöslichen Thiaminverbindungen sind intestinale Resorption und Retention besser. Dies wurde auf einem vom Pharmaunternehmen Wörwag, Stuttgart, veranstalteten Vitamin-B-1-Symposium im November 1989 in Hohenheim besonders hervorgehoben.

Über eine vergleichende Studie im Crossover-Verfahren zur Bioverfügbarkeit von lipidlöslichen und wasserlöslichen Thiaminderivaten berichtete Professor R. Bitsch, Paderborn: Nüchtern verabreicht wurden 40 mg Benfotiamin oder 100 mg wasserlösliches Thiaminmononitrat in Kombinationspräparaten. Ermittelt wurden das Konzentrations-Zeit Integral (AUC in ng/ml. Std.), die maximale Konzentration (c_{max}) sowie der zugehörige Zeitpunkt (t_{max}) im Plasma und Hämolyt über einen Zeitraum von zehn Stunden. Zusätzlich wurde als Kriterium für das biologisch aktive Thiamin die Transketolaseaktivität und der α_{ETK} in Erythrozyten gemessen. Die biokinetischen Daten zeigten insgesamt eine

deutlich bessere Bioverfügbarkeit des lipophilen Benfotiamin gegenüber dem wasserlöslichen Thiaminmononitrat, obgleich die Dosis des Benfotiamin um 60 Prozent niedriger lag. Vor allem die Meßwerte im Hämolyt und die Enzymparameter weisen auf eine sehr viel bessere Penetration des Benfotiamin in zelluläre Bestandteile und Gewebe hin.

Dr. H. Ledermann von der Diabetesabteilung der Eleonorenklinik, Lindenfels, wies mit einer randomisierten plazebokontrollierten Doppelblindstudie gute Therapieerfolge mit Benfotiamin (Milgamma®, Wörwag) bei der diabetischen Polyneuropathie nach. Außer dem verbesserten subjektiven Schmerzempfinden erhöhte sich an Händen und Füßen die biothesometrisch gemessene Vibrationsschwelle. In der Verumgruppe verbesserte sich diese von 0,84 auf 2,22; kein signifikanter Unterschied ließ sich in der Plazebogruppe verzeichnen. Möglicherweise, so resümierte Dr. Ledermann in Hohenheim, sind die Lipidlöslichkeit und die hohe Bioverfügbarkeit von Benfotiamin Ursachen für die günstigen Ergebnisse. pe

Einmal-Kontaktlinsen sieben Tage ununterbrochen tragbar

Einmal-Kontaktlinsen, die ununterbrochen sieben Tage lang getragen und danach weggeworfen werden, sind das neueste Produkt des zum Ciba-Geigy-Konzern gehörenden Unternehmens Ciba Vision, Großwallstadt. Auf einer Fachpressekonferenz Anfang November 1989 in Hamburg stellte Ciba Vision die Sieben-Tage-Linse NewVues vor. Einmal-Kontaktlinsen, so hieß es in Hamburg,

seien optimal verträglich und auch für empfindliche Augen geeignet. Dr. H.W. Roth, Leiter des Instituts für medizinisch-wissenschaftliche Kontaktoptik, Ulm, hat NewVues getestet. Das Ergebnis: Bei keiner der Versuchspersonen gab es Befunde am Auge, die das Tragen der Sieben-Tage-Linse hätten einschränken können. Wichtig, so Dr. Roth, seien regelmäßige Augenkontrollen (alle zwölf Wochen)

und das „Nicht-Übertragen“ der Linsen. Sie sollen am Abend des siebten Tages abgelegt und nach einer Tragepause während der Nacht am nächsten Morgen durch neue Linsen ersetzt werden.

Das von Ciba Vision speziell für NewVues entwickelte Praxis-Management-System (PMS) soll garantieren, daß die Linsen vorschriftsmäßig benutzt und Kontrollen eingehalten werden. Hält sich der Linsenträger nicht an die erforderlichen „Spielregeln“,

bekommt er keine weiteren Einmal-Kontaktlinsen zur Verfügung gestellt.

NewVues gibt es für leichte bis mittlere Kurz- oder Weitsichtigkeit von -6,00 bis +4,00 Dioptrien im Sechserpack. Der Fehlsichtige bekommt nach der Anpassung einen Linsenvorrat für zwölf Wochen. Kommt er dann zum vorgesehenen Termin zur Kontrolluntersuchung, können ihm die Linsen für weitere zwölf Wochen ausgehändigt werden. pe

Eisen in öliger Suspension

Ein Eisenpräparat mit neuartiger Galenik hat das Unternehmen Efeke-Arzneimittelfabrik, Hannover, eingeführt: Haemoprotect® 50 mit 50 mg Eisen(II)-Sulfat in öliger Suspension in einer Weichgelatine-Kapsel. Die Kapselhülle löst sich, wie Efeke in einer Fachpresse-Mitteilung erläutert, innerhalb von Minuten im Magentrakt auf, und der Wirkstoff verteilt

sich im gesamten Magen. Die ölige Suspension verhindere Irritationen der Magenschleimhaut, da kein intensiver Kontakt mit dem Wirkstoff stattfindet. Durch die schnelle Freisetzung im Magen sei eine maximale Bioverfügbarkeit garantiert, da Eisenionen nur im Zwölffingerdarm und im oberen Dünndarmabschnitt resorbiert werden. pe

Kurz informiert

Amitriptylin — Frosst Pharma, München, ein Unternehmen der MSD-Gruppe, hat den Vertrieb des Antidepressivums Tryptizol® Ende 1989 eingestellt. Der Wirkstoff Amitriptylin wird von mehreren anderen pharmazeutischen Unternehmen zur Behandlung depressiver Erkrankungen angeboten. Frosst entschied sich, das Präparat aufzugeben, hinsichtlich einer Nachzulassung nach dem Arzneimittelgesetz von 1978. K+K

Cascapharm — Seit Januar 1990 hat die neu gegründete Cascapharm Arzneimittel-Handelsgesellschaft mbH. & Co. ihre Tätigkeit als Vertriebsunternehmen von Präparaten aufgenommen, die, wie mitgeteilt wird, für die Verordnung durch den niedergelassenen Arzt von Be-

deutung sind. Kommanditist ist das Unternehmen Cascan, Wiesbaden; Geschäftsführer sind Dr. Rolf Strauß, Darmstadt, und Heiner Rayermann, Wiesbaden. pe

Modu-Puren® — Die Firma Klinge-Nattermann Puren, München, hat das Saluretikum/Diuretikum Modu-Puren® (50 mg Hydrochlorothiazid, 5 mg Amilorid) neu eingeführt. Die Tabletten in Packungen zu 20, 50 oder 100 haben eine, wie betont wird, effektive Bruchrille und sind dadurch gut teilbar. pe

Arzneimittel für Rumänien — Ratiopharm, Ulm, spendete mehrere Paletten Arzneimittel im Wert von zirka einer Million DM für Rumänien, vor allem Analgetika und Antibiotika. Die Spende zur Unterstützung der medizinischen Versorgung Rumäniens wurde in Neckarsulm von der Johanniter Unfallhilfe übernommen und weitergeleitet. pe